

Zwei alphabetischen Verzeichnissen der im Text genannten Pflanzen und Tiere kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als die Benützer des Buches sogleich erfahren, wo sie Näheres über beides finden. Es wird dabei besonders deutlich, daß es in dieser Landschaft noch Tiere und Pflanzen gibt, die wir in den Landschaften der großen Ballungsräume schon vergebens suchen. Wir wünschen dem Buch darum viele Leser, die hier nicht nur viel lernen werden, sondern auch die Kunst, eine Landschaft zu erleben, erfahren können.

Otto Heuschele

## Heimatkunde

KARL HÄFNER: **Vom Schwäbischen Dorf um die Jahrhundertwende.** Arbeits- und Lebensformen. Zweite, wesentlich erweiterte Neuauflage der 1974 im Verlag W. Kohlhammer erschienenen ersten Auflage. Mit einem Anhang «Das bäuerliche Jahr im Wortschatz». Verlag Karl Knödler Reutlingen 1981. 176 Seiten, 30 Zeichnungen, Pappband DM 24,-

So wie in Malmshelm, dessen Verhältnisse diesem Bericht zugrunde liegen, dürfte es in vielen schwäbischen Dörfern um die Jahrhundertwende ausgesehen haben und zugegangen sein. Erwerbsgrundlage war fast ausschließlich die Landwirtschaft, die eine weitgehend autarke Wirtschaftsform bildete; jedes Dorf und selbst viele Bauernhöfe waren auf Selbstversorgung ausgerichtet.

Der Autor dieses Buches, das gegenüber der ersten Auflage neben einigen Ergänzungen um ein Kapitel über Umstellungen bei Münzen, Maßen und Gewichten nach der Vereinheitlichung ab dem Jahre 1871 erweitert wurde, schöpft aus den Erinnerungen seiner Kindheit und aus den Überlieferungen seiner Eltern und Großeltern. Er erzählt sehr detailliert und anschaulich über den dörflichen Alltag; und er macht deutlich, wie sehr sich dieser vom heutigen unterscheidet. Einige Gedichte und Illustrationen ergänzen die Schilderungen.

Das Buch trägt den Untertitel «Arbeits- und Lebensformen»; schwerpunktmäßig wird allerdings die bäuerliche Arbeit dargestellt. Verrichtungen auf dem Acker und auf der Wiese, in Scheune, Stall, Spinn- und Webstube werden mit alten Ausdrücken beschrieben; zahlreiche Arbeitsgänge kennt man heute auch auf dem Dorf nur noch vom Hörensagen oder sind bereits in Vergessenheit geraten. Das gilt vor allem für die Verarbeitung und die Konservierung von Tier- und Pflanzenprodukten für die Nahrungsmittelversorgung in der langen Winterpause. Häfner schildert allerdings nur die Verarbeitung der Milch. Knapper kommen dagegen – mit Ausnahme der Situation der Kinder – die im Untertitel ebenfalls genannten «Lebensformen» weg. Über das Zusammenleben in der Familie erfahren wir fast ebenso wenig wie über das Verhältnis der einzelnen Familien im Dorf zueinander oder über das Verhalten gegenüber Behinderten und Außenseitern. Interessant wäre gewesen, Konkretes über die so oft beschworene Dorfgemeinschaft zu lesen. Hier ist nach wie vor die Darstellung von Illien/Jeggle «Leben auf dem Dorf» (Opladen 1978) am aufschlußreichsten.

Trotzdem ist es keine heile Welt, die Karl Häfner schildert; er verfällt nicht in rührselige Erinnerungssehnsucht, sondern berichtet sachlich aus dem Abstand von Jahrzehnten. Nur selten geht er über die Beschreibung hinaus und wertet, wie z. B. im Kapitel «Handwerker». Dort läßt er anklingen, daß um die Jahrhundertwende die führende Rolle der Bauern nicht mehr unumstritten war; den Handwerkern gelang es aufgrund ihrer größeren Mobilität, ihr soziales Ansehen im Dorf zu verbessern. Schulentlassene Buben wurden selbstbewußt, weil sie «etwas lernen durften». Langsam begannen neue soziale Schichten, die einst nur den besitzenden Bauern vorbehaltenen Positionen in der Dorfpolitik einzunehmen.

Werner Frasch

LANDRATSAMT BODENSEEKREIS (Hg): Reihe «**Leben am See**». Materialien zur Regionalgeschichte.

Unmöglich, die bis jetzt vorliegenden 17 Bände einzeln ausführlich zu würdigen: das reicht von ergänzten Auszügen aus der amtlichen Landesbeschreibung bis zu einer Vortragsreihe der Volkshochschule über «Leben am See im Wandel» und von kunstgeschichtlichen Betrachtungen bis zu einem Wanderführer, der zu örtlich bedeutsamen Plätzen des Bauernkriegs führt, von lokalgeschichtlichen Episoden bis zu mehrbändigen Quellensammlungen über den Bauernkrieg im Bodenseeraum. Der «flüchtige» Charakter der Publikationen – abgelichtete Texte auf locker gehefteten Blättern – mag es rechtfertigen, wenn dieser Hinweis so summarisch bleibt und Interessenten an das Archiv – oder richtiger: an das «Amt für Geschichte und Kultur» des Bodenseekreises verweist und an den Betreuer dieser Aktivitäten Elmar L. Kuhn, dessen Hand bei all diesen Publikationen deutlich zu spüren ist – so deutlich wie das Bemühen des Kreises und seines Landrats Dr. Bernd Wiedmann, Kultur als Aufgabe des Landkreises zu verstehen und voranzutreiben. Neben der hier angezeigten Materialien-Reihe stehen andere Publikationen wie z. B. die schon häufiger hier besprochenen Bände aus der Reihe «Kunst am See». Neben diesen will die Materialien-Reihe eher Wegweiser sein für eigene vertiefende Bemühung um Geschichte als Erleben und Schicksal der jeweils Betroffenen.

Johannes Wallstein

HERBERT und ELKE SCHWEDT: **Schwäbische Volkskunst.** Verlag W. Kohlhammer Stuttgart Berlin Köln Mainz 1981. 184 Seiten, 53 Abbildungen. Leinen DM 68,-

«Schwäbische Volkskunst» – dieses Buch weist 41 Schwarzweiß-Fotos und gerade zwölf farbige Abbildungen vor, eine sparsame, ja angesichts des Themas und des Preises sogar eine beschämende Ausstattung. Das ist jedoch die einzige, wenn auch wichtige Kritik; denn dieses Buch enthält zudem einen höchst lesenswerten, weil kritischen und vorwärtsweisenden Text von Elke und Herbert Schwedt. Beide haben an der Universität Tübingen promoviert, Herbert Schwedt vertritt nun das Fach Volkskunde in Mainz. Die Autoren beschreiben die «klassische» Volkskunst, soweit sie zum bildnerischen Bereich gehört,